

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Bierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 56.

Winnenden, Donnerstag den 17. Mai

1894.

Winnenden.

Bekanntmachung, betr. den Wohnungs- und Gesindewechsel.

Durch die K. Verordnung vom 6 August 1872 sind bezüglich des Aufenthaltes in den Gemeinden des Landes folgende Bestimmungen gegeben:

1. Alle **Neuanziehenden** sind verpflichtet:
 - a) sich innerhalb 8 Tagen von dem Tage ihres Anzugs an bei der Ortspolizeibehörde mündlich oder schriftlich anzumelden,
 - b) auf Verlangen der Gemeindebehörden über ihre Staatsangehörigkeit auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen und Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.
2. Ebenso sind **Personen, welche Wohnungen, Wohnge-
lässe oder Schlafstellen vermieten**, verpflichtet, denjenigen, welchen sie in Miete nehmen, innerhalb 8 Tagen nach deren Einzug,
3. **Dienstherrschäften oder Gewerbeinhaber** den Eintritt neuer Dienstboten, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter innerhalb 8 Tagen nach dem Dienstantritt der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Hiervon ist aber zu unterscheiden die An- und Abmeldung der zur Teilnahme an der Krankenversicherung der Arbeiter verpflichteten Personen, welche spätestens am 3. Tag nach Beginn, beziehungsweise Beendigung der Beschäftigung zu erfolgen hat, mit der polizeilichen Anzeige verbunden werden kann und im Unterlassungsfall für sich besonders Geldstrafe bis zu 20 Mk nach sich zieht.

Zu diesen Anzeigen sind besondere Formulare vorgeschrieben.

Diejenigen Anmeldepflichtigen, welche im Besitz einer Quittungskarte der Invaliditäts- und Altersversicherung sind, haben dieselbe bei der Anmeldung beizufügen und da die Karten in der Regel bei der die Beiträge einziehenden Stelle hinterlegt werden, beim Austritt abzuholen.

Auf Grund des Art. 20 des Gesetzes vom 17. April 1873 (Reg. Bl. 116) wurde mit Zustimmung des Gemeinderats am 29. Juni 1878 hinsichtlich des **Austritts** der Dienstboten, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter die gleiche Verpflichtung zur Anzeige binnen 8 Tagen nach erfolgtem Austritt angeordnet.

In dem diese Vorschriften hiemit **wiederholt** bekannt gemacht werden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß Verstöße gegen dieselben nach Art. 15 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871 mit **Geld bis zu 30 Mark** oder mit **Gaft bis zu 8 Tagen** bestraft werden.

Den 16. Mai 1894. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.

Durch Beschluß des Gemeinderats vom 11. cr. ist den **Anstößern** an den Fahrweg von der **Rappenhalden zum Lauch** zur Zurücksetzung ihrer Raine auf die Grenze ein **letzter Termin** bis Martini 1894 gegeben worden.

Den 15. Mai 1894. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Bezirkskrankenkasse Winnenden.

Donnerstag den 17. Mai, abends 8 Uhr
Generalversammlung

im Gasthof z. „Girsch“ in Winnenden.

Tages-Ordnung:

- 1) Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres,
 - 2) Antrag auf Herabsetzung der Kassenbeiträge.
- Kassenmitglieder und Arbeitgeber werden hiemit eingeladen.

Der Vorsitzende:
S. Krämer.

Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Heute **Donnerstag den 17. Mai**, abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei Kam. **Hahn** z. Löwen.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.



Red Star Line.

Königl. Belg. Postdampfschiffahrt
von Antwerpen direkt nach
Newyork & Philadelphia.



Reisende und Auswanderer befördert und ist gerne zu jeder Auskunft bereit der Bezirksagent

G. Langbein, Kfm.
in Winnenden.

Waiblingen.

Aerztliche Anzeige.

Dr. med. Hiller,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

hat sich hier niedergelassen und vom heutigen Tage an seine Praxis eröffnet.

Wohnt im Hause des Herrn **G. Pfeiderer** am Marktplatz.

Winnenden.

Gemästetes Hammelfleisch

ist zu haben bei

Fr. Kögel.

Winnenden.

Fliegenhüte

in bekannt guter Qualität jeden Morgen frisch bei

Rudb. Dobler.

Winnenden.

Knollkäse

(Molkerei Dppelsbohm) per Stück 8 S bei

Hägele, Wehlhandla.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

versende ich **Mosl** für nur **franco** **M. 3.25**

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen**. Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen**. **P. Hartmann, Apotheker**, jetzt **KONSTANZ (BADEN)**.

Zu haben in Winnenden: **G. Häusermann**; Waiblingen: **Apotheker Sträßle**.

Holländ. Tabak. Wohlgeschmeckend und seit 1880 bewährt! 10 Pfd. **Jose im Bental franco acht Mt.** **B. Becker** in Seesen a. S.



Kauft nur Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger“, fabriziert von A. Thurmayer, Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Rissen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen und Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 S, 60 S u. 1 Mk; zugehörige Thurmelin-sprizen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 S und 50 S

Zu haben in Winnenden bei **R. Hahn**, in Waiblingen bei **Gust. Bezner**, Apotheker **Sträßle**, in Schwaikheim bei **Wilh. Waizel**.

Winnenden.

2200 Mk.
in einem oder mehreren
Posten hat auszuleihen.
Wer? sagt die Redakt.

Winnenden.

Hohen Klee

verkauft nächsten Samstag den 19.
ds., abends 6 Uhr im Waib-
linger Berg auf dem Platz, am mittleren
Weg, wozu Liebhaber einlabet
Sattler Krautter.

Winnenden.

hohen Klee

im Stöckch hat zu verpachten
Herm. Schwemer, Sattler.

Winnenden.

Ein gut erhaltenes
Eisp.-Chaischen
sowie einen gebrauchten
Charabank

hat billig zu verkaufen
W. Kurz, Schmiedmstr.

Winnenden.

Dung

hat zu verkaufen
A. Brandner, Seifenfeder.

Winnenden.

Wohnung

bestehend aus 2-3 Zimmern, Küche,
Bühne, Keller habe ich sogleich oder
auf Jacobi zu vermieten.
L. Baumann.

Landesnachrichten.

Auf Grund der an den Seminaren zu Sölingen
und Nagold vorgenommenen Präparandenprüfung ist
u. a. nachstehender Bögling aufgenommen worden:
Ernst Hainer, Winnenden.

Stuttgart, 15. Mai. In den in voriger
Woche in sämtlichen Diözesen des Landes stattge-
habten Synodalversammlungen hat die überwälti-
gende Mehrzahl aller Mitglieder eine Bittschrift
an S. M. den König gerichtet, welche in der
Bitteschrift: „Seine Majestät wolle allergnädigst
verfügen, daß die württ. Stimmen im Bundesrat
gegen die Aufhebung des Verbots der Zulassung
des Jesuitenordens abgegeben werden.“ S. M.
der König hat am verfloffenen Sonntag diese
Bittschriften aus den Händen einer Deputation
entgegen genommen und dabei die Ueberzeugung
ausgesprochen, daß eine Zustimmung des Bundes-
rates zu den Beschlüssen des Reichstags nicht zu
ermarten sei, und betont, daß diese ablehnende
Haltung des Bundesrats auch der persönlichen
Anschauung Seiner Majestät wie der Anschauung
der kgl. Regierung entspreche. Seine Majestät
hat dann noch über die bevorstehende Landesynode
und deren Wichtigkeit sich ausgesprochen und die
Meinungen der Deputierten über die in der Synode
etwa in Aussicht stehenden Initiativanträge entgegen
genommen.

Stuttgart, 12. Mai. (Vom Heere.)
Die diesjährigen Übungen der Mannschaften des
Beurlaubtenstandes der Feldartillerie finden beim
Feldart. Regt. 29 in der Zeit vom 2. bis 15. Juli,
beim Feldart. Regt. 13 vom 28. Juli bis 10.
August statt. Zu diesem Zwecke werden aus der
Reserve insgesamt 25 Unteroff. 200 Gem., und
zwar aus den Landwehrbezirken der 51. Inf. Brig.
10 Unteroff., 47 Gem., der 52. Inf. Brig. 6
Unteroff., 53 Gem., der 53. Inf. Brig. 4 Unteroff.,
49 Gem., und denjenigen der 54. Inf. Brig. 5
Unteroff., 51 Gem. eingezogen. Aus der Landwehr
I. Aufgebots werden ebenfalls 22 Unteroff. 200
Gem. eingezogen und zwar stellen die Landwehr-
bezirke der 51. Inf. Brig. 5 Unteroff. 51. Gem.,
der 52. Inf. Brig. 7 Unteroff. 49 Gem., der 53.
Inf. Brig. 6 Unteroff. 32 Gem. und der 54. Inf.
Brig. 7 Unteroff. 68 Gem. Die Mannschaften
der 51. und 52. Inf. Brig. üben zumeist beim
Feldart. Regt. 29, diejenigen aus der 53. und 54.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.



Einem geehrten Publikum von
Stadt und Umgegend mache ich
die ergebenste Anzeige, daß ich
mich in hiesiger Stadt als
Schuhmacher niederge-
lassen habe.



Reelle und billige Bekienung
in allen mir zukommenden Arbeiten sichere ich zu.
Zugleich empfehle ich mein **frisch sor-
tirtes Schuhwaren-Lager** für Herren, Frauen
und Kinder zu den billigsten Preisen.

Um geneigtes Wohlwollen bittet
hochachtungsvoll

Wilhelm Weber, Schuhmacher,
wohnhaft bei der Stadtkirche.

Geld-Prämien-Lotterie-Lose

zum Bau einer kath. Kirche zu Laudenbach, O. A. Mergentheim
Ziehung unwiderruflich 30. Mai 1894
Hauptgewinne 15,000, 7000, 2000 Mk. u. s. w.
sind à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

Tüchtige Schreiner

finden dauernde Stellung bei
Steinmaier & Gert.

Schuld- und Bürgscheine

bei **E. Huss, Buchdrucker.**

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit zc.
quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch
bin ich gern bereit, Jedermann **unent-
geltlich** mitzuteilen, wie sehr ich daran
gelitten und wie ich ungeachtet meines ho-
hen Alters davon befreit worden bin. **F.
Koch**, pens. Königl. Förster, Bellerjen,
Kreis Hörter.

Winnenden.

Ein neues Wägele mit Federn,

sowie ein
Mutterschwein
(Erstlina) hat zu verkaufen
W. Luthardt, Wagner.

Öfen.

Einen ordentlichen Jungen nimmt
unter günstigen Bedinungen

in die Lehre

D. Schwarz, Schuhmacher.

Winnenden.

Ein Laufmädchen

oder **Laufbursche**, nicht unter 14
Jahren, findet Stellung bei
Steinmaier & Gert.

Sehr
kommlich zu
jeder Jahreszeit mit
wenig Markt ein Fass vorz-
sichtigen, dem besten Apfelwein
gleichkomm. Gastrant (Moff)
bereiten mit Schraub- & Mößl-
Substanzen in Extraktform.
Port 4.150000, 4.200000
grat. kop. S. Schraub-
Feuerbach
* Schraub-
Feuerbach

Zu haben in
Winnenden: Apoth. Gmelin.
Waiblingen: Apoth. Marggraf.
Fellbach: W. Weller.

Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe

sind zu haben bei
E. Huss, Buchdrucker.

Inf. Brig. sämtlich beim Feldart. Regt. 13. Der
Übungsort ist der Truppenübungsplatz Darmstadt
(Barackenlager bei Griesheim). Die aus der Re-
serve einzuziehenden Unteroffiziere melden sich 1
Tag vor Beginn der Übung. Die Entlassung
sämtlicher Mannschaften erfolgt vom Schießplatz
aus direkt in die Heimat. — Zum 3. Okt. d. J.
werden zu den beiden Feldartillerie-Regimentern
50 Reservisten der Kavallerie auf 14 Tage behufs
Ausbildung als Fahrer von Munitionskolonnen
eingezogen; zu jedem Regiment 25. Die Land-
wehrbezirke der 26. Division stellen hierzu 27,
diejenige der 27. Division 23 Mann, und zwar
üben die Mannschaften aus den Landwehrbezirken
der 26. Division zumeist beim Feldart. Regt. 29,
diejenigen aus der 27. Division sämtlich beim
Feldart. Regt. 13. Unteroffiziere werden zu diesen
Übungen nicht eingezogen. Die Entlassung sämt-
licher Mannschaften erfolgt am 16. Oktober direkt
in die Heimat.

(Militärisches.) Die mit einer wesentlichen
Erleichterung des Gepäcks verbundene, neugeplante
Uniform der Fußtruppen, welche sich von der früheren
hauptsächlich durch Umwandlung des steifen Steb-
tragens in einen bequemeren Umlegtrogen auszeichnet,
wird bekanntlich gegenwärtig bei den Truppen ver-
schiedener preussischer Armeekorps praktischen Versuchen
unterworfen. Sollten sich die letzteren bewähren, so
dürfte es dem Vernehmen nach nicht ausgeschlossen
sein, daß die neue Uniform nebst Ausrüstung auch bei
dem k. württ. Armeekorps zur Einführung gelangt.
S. M. dem König wurde bereits ein Soldat in der
neuen Uniform vorgestellt.

Stuttgart, 12. Mai. Die von 230 Aus-
stellern besuchte Schulausstellung wurde heute Vormittag
11 Uhr durch Se. Maj. den König feierlich eröffnet.
Anwesend waren die Prinzessin Pauline, das Herzogs-
paar Albrecht und der Herzog Robert von Württemberg,
Prinz Weimar mit Gemahlin, die Minister des Kirchen-
und Schulwesens, der Finanzen und des Innern,
sowie die bürgerlichen Kollegien. Oberstudienrat Desterlen
hielt eine Ansprache an den König, worauf der König
die Ausstellung für eröffnet erklärte.

Stuttgart, 14. Mai. Heute Abend fand
im Festsaal der Liederhalle die Begrüßung der Teil-
nehmer am Lehrertag statt. Selten einmal hat man
die Liederhalle so voll besetzt gesehen, wie heute. Die
Zahl der angemeldeten Gäste bezifferte sich heute Abend
auf 3360 und es herrscht eine förmliche Wohnungs-

not in Stuttgart. Den Willkommgruß bot den frem-
den Gästen Oberstudienrat Desterlen, der unter anderem
bemerkte, daß kein Volk den Wert der Schule so zu
schätzen wisse, als das deutsche. Wenn es auch manch-
mal scheine, als ob für die Volksschule insbesondere
und den Volksschullehrerstand noch vieles zu wünschen
übrig bleibe, so tragen doch Veranstaltungen wie der
deutsche Lehrertag dazu bei, den maßgebenden Körper-
schaften die Bedeutung des Schulwesens wieder kräftig
in Gedächtnis zu rufen. Der Redner schloß mit dem
Wunsche, daß die Verhandlungen des Lehrertags ge-
tragen sein mögen von tiefstlichem Ernste, echter
Duldsamkeit und inniger Vaterlandsliebe. Nach dem
Gesang eines von Lehrer Wink gedichteten Bundes-
liedes brachte Oberpostmeister Steidle ein mit Be-
geisterung aufgenommenes Hoch auf das deutsche
Vaterland aus. Sodann begrüßte Herr Wink Stutt-
gart die Vereinigung der allgemeinen deutschen Lehrer-
versammlung und des deutschen Lehrertages in poetischen
Worten.

DB. Hd. Stuttgart, 15. Mai. Die 1.
Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Lehrertags,
zu welcher sich ca. 4000 Delegierte und son-
stige Teilnehmer eingestellt hatten, wurde heute
Vormittag 10 Uhr im Festsaal der Liederhalle
programmgemäß mit dem gemeinschaftlichen Gesang
eröffnet: „Lobe den Herren, o meine Seele.“ Be-
grüßungsworte sprachen: Staatsminister des Kir-
chen- und Schulwesens Dr. v. Sarwey, Ober-
bürgermeister Rümelin und der Vorstand des
württ. Lehrervereins, Honold-Langenau. Dr.
Paul Schramm-München referierte über das Thema
„Staat und Schule in Deutschland am Ausgang
des 19. Jahrhunderts“, Rektor Köpck-Berlin über
das Thema „Welche Veranstaltungen sind für das
nachschulspflichtige Alter zu treffen, damit die Re-
sultate des Schulunterrichts und der Schulerziehung
gesichert werden und die durch die sozialen Verhält-
nisse der Gegenwart bedingte Ausgestaltung er-
fahren?“ An den letztern der beiden Vorträge,
welche der Versammlung wiederholt Gelegenheit zu
tebhaften Beifallsbezeugungen gaben, knüpfte sich
eine kurze Diskussion. Von auswärts ist eine
größere Anzahl von Begrüßungstelegrammen und
Begrüßungsschreiben eingelaufen, darunter eine
Postkarte von dem Lehrer Köberle aus Kamerun,
deren Verlesung einen gewaltigen Beifallssturm
erzeugte. Vor Beginn der 1. Hauptversammlung
sind heute Vormittag im Konzertsaal der Liederhalle

eine Generalversammlung des Lehrervereins für Naturkunde statt, gelegentlich welcher der Vorstand R. G. Luz-Stuttgart unter den Dankesbezeugungen seiner Zuhörerschaft einen Vortrag hielt über das naturwissenschaftliche Thema: „Nach Lebensgemeinschaften.“ Unter den Veranstaltungen des Tages, welche sich an die um 2 1/4 Uhr beendete 1. Hauptversammlung anschlossen, (Bestätigung des Schwimmbads, Festmahl in der Viederhalle), verdient besondere Erwähnung die Festvorstellung im Hoftheater, dessen Porten heute ausschließlich den Lehrern und zwar gegen freien Eintritt offen standen. Gegeben wurde „Wallensteins Lager“ und die „Piccolomini.“ Als der König in die Loge trat, brachte Oberstudienrat Desterler ein Hoch auf Se. Majestät aus, in welches die gesammten Anwesenden mit drausendem Jubel einstimmten. Das Orchester intonirte die Königshymne, welche von der begeisterten Lehrerschaft stehend mitgesungen wurde. Die Darsteller hatten ein ebenso verständiges wie dankbares Publikum. Die Stadt Stuttgart veranstaltete zu Ehren der Lehrer am Abend ein Fest in dem herrlichen Stadtpark.

Nach einer Statistik über das Konkurswesen in Württemberg ergibt sich, daß von 3458 während der Periode 1883/92 insgesamt beendigten Konkursen 553 = 16,2 pCt. auf die Landwirte, 2772 = 80,2 pCt. auf die Gewerbetreibenden und 127 = 3,6 pCt. auf sonstige Berufe (öffentlichen Dienst, freie Berufe) entfielen. Handel und Gewerbe stellten sonach ein fünfmal größeres Kontingent zu den Konkursen als die Landwirtschaft. Während in dieser erst auf 335 Betriebe ein Konkurs kam, entfiel ein solcher schon auf 52 Gewerbetreibende.

In Ludwigsburg wurde das vierjährige Kind des Bierbrauers Wurster von einem Frachtwagen überfahren. Das Kind trug so schwere Verletzungen davon, daß es kurze Zeit darauf denselben verlag.

Gmünd, 13. Mai. Vor der Strafkammer in Ellwangen kam gestern der Fall Mähler, wegen fahrlässiger Körperverletzung in Ausübung des Berufs, zur Verhandlung. Werkmeister Mähler wurde, unter Uebnahme der Kosten auf die Staatskasse, freigesprochen. Die Bestätigung desselben als Stadtschultheiß von Gmünd wird sich jetzt, nachdem auch das letzte Hindernis beseitigt ist, rasch vollziehen; bereits vor längerer Zeit sind die betr. Akten dem Ministerium des Innern zur Einsichtnahme vorgelegt worden.

Seit letzten Freitag wird der 37 Jahre alte verheiratete Bauer J. F. von Roßtaig, O.A. Backnang, vermißt. Der sonst fleißige und ruhige Mann trug sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken und es ist anzunehmen, daß er Vermißte sich auf irgend eine Art das Leben genommen hat.

Vom Fränkischen, 11. Mai. In Kronach verunglückte der 24jährige Delonemensohn Peter Hofmann infolge Scheuwendens des Bierdes, geriet unter den Wagen, woselbst er tot hervorgezogen wurde.

In Züttlingen, O.A. Neckarsulm, fiel der 9jährige Knabe des Zuckersteueraussehers Deckert, welcher, auf dem Aste eines dünnen Weidenbaumes sitzend, mit Fischfang beschäftigt war, in die Jagst und ertrank.

Vonder Lauber, 11. Mai. Im Gasthause zum Stern in Kreuzweithem hatte am Sonntag Abend der 16jährige Aufseherjohn Bernhard Ridel, der das Lokal betreten wollte, das Unglück, auf der Stiege auszugleiten und herabzufallen. Derselbe verletzte sich derart, daß er bald darauf starb.

Langenburg, 14. Mai. Heute wurde ein 13jähriges Mädchen aus Schrozberg in das hiesige Amtsgericht eingeliefert, welches ihr neugeborenes Kind gleich nach der Geburt getödtet haben soll. Die Untersuchung wird weiteres ergeben.

Mörsingen, 14. Mai. Heute Nacht 2 Uhr brannten im nahen Döschingen ein dem Schuhmacher Walter und Küfer Frei gehöriges Doppelhaus bis auf den Grund nieder. Walter ist versichert und ist zur Zeit in Sigmaringen auf Besuch, Frei dagegen ist schwerlich unverletzt und wird allgemein bebauert, weil er selbst um seine Habe gekommen. Wie der Brand entstanden, ist unbekannt.

Vom Neckar, 10. Mai. Auf dem Neckar ist nun das neue, große, dem Schwab. Albverein gehörende Fernrohr aufgestellt; die Benützung desselben den Mitgliedern des Schwab. Albvereins und des Besichtigungvereins umänd unentgeltlich zu.

Weingarten, 14. Mai. Letzten Samstag kam es in der Wirtshaus zum Lamm hier zwischen 3 Personen zu einem kurzen an sich bedeutungslosen Wort-

wechsel, als plötzlich einer der Streitenden zum Messer griff und dem Unterhändler K. einen lebensgefährlichen Stich am Halse beibrachte, so daß sofort ein heftiger Blutstrom dem Munde entquoll. Das Gericht muß vorläufig davon absehen, den schwer Verwundeten zu vernehmen. Der Thäter wurde sofort in Haft genommen.

Der vor einigen Tagen verschwundene Oberamtspfleger Kaiser von Oberndorf hat in seiner Heimat Marktgröningen durch Selbstmord geendet. Als Motive zu der That werden zerrüttete Vermögensverhältnisse und unpünktliche Geschäftsführung bezeichnet.

In Sonenberg, O.A. Waldsee, brannte das Anwesen des Bauern Mennig nieder. Es verbrannten 15 Stück Vieh, worunter 3 Pferde, 2 Schweine und 1 Kettenhund, sowie sämtliche Fahrnis. Die Bewohner des Hauses konnten nur das nackte Leben retten.

Tagesberichte.

Berlin, 12. Mai. Laut halbamtlicher Meldung sollen die vom Bundesrate erlassenen Bestimmungen über die Einbeziehung der Hausgewerbetreibenden der Textil-Industrie in die Invaliditäts- und Altersversicherung anfangs Juli in Kraft treten.

Der „Reichsanzeiger“ erklärt: Bei den Verhandlungen von Vertretern der Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg im Reichseisenbahnamt über die Frage der Sonntagsruhe im Eisenbahngüterverkehr wurde Einverständnis darüber erzielt, daß es angängig sei, auf allen deutschen Eisenbahnen den Güterverkehr an Sonn- und Festtagen, abgesehen von den Zeiten des stärksten Verkehrs, abgesehen von den Zeiten des stärksten Verkehrs, wenn auch nicht ganz einzustellen, so doch wesentlich einzuschränken. Es ist in Aussicht genommen, nach Beendigung der nötigen Vorbereitungen in diesem Sinne weiter vorzugehen.

Immer mehr macht sich der Wunsch geltend, daß bei uns in Deutschland auf das Schreibereisen nicht mehr so viel Gewicht wie bisher gelegt werde. Namentlich gilt dies für Abfassung von Gesetzen, welche den Arbeitgebern Pflichten auferlegen. Wenn man die betreffenden Verhältnisse nicht mit eigenen Augen gesehen hat, so kann man sich kaum eine Vorstellung von den Mühen machen, welche das durch die neuen Gesetze vorgeschriebene Schreibwesen den Unternehmern auch nur mittlerer Betriebe macht. In großen Betrieben ist ein ganzer Stab von Beamten zur Bewältigung dieser Arbeiten angestellt, aber auch in mittlern werden jetzt vielfach schon eigene Beamte damit betraut. Soweit es sich dabei um das Arbeiter-Versicherungswesen handelt, mag ja der größere Teil der Schreibarbeit unentbehrlich sein, weil dadurch die Grundlagen von Entscheidungen getroffen werden, die sich nur auf schriftliche Dokumente stützen können. Manche durch die Aenderungen der Gewerbeordnung und die zu ihr erlassenen Ausführungsbestimmungen vorgeschriebenen Schreibarbeiten aber dürften sich bei näherem Zusehen nicht als notwendig herausstellen und gerade diese Arbeiten werden mit der Einführung der Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk noch vermehrt werden. Im Gesetze ist nämlich vorgeschrieben, daß für die Arbeiten, die an Sonn- und Festtagen auf Grund des § 105c Abs. 1 der Gewerbeordnung vorgenommen werden, Listen angelegt werden, in welche die Zahl der beschäftigten Arbeiter, Beschäftigungsdauer und Arbeitsart einzutragen sind. Es wird sich das eigentümliche Verhältnis entwickeln, daß, während für die nach dem Gesetze zulässigen Arbeiten die Anlegung eines Verzeichnisses nötig werden wird, dies bei den auf Grund der Bundesratsvorschriften zulässigen Arbeiten überflüssig sein wird.

Der „Sozialist“, das Berliner Blatt der Anarchisten, zeichnet seinen Lesern ein Bild von dem Zukunftsstaate nach seiner Auffassung. „Wir streben“, heißt es da u. A., „einem Zeitalter der Ruhe und des Genusses entgegen, und nicht allein meinen wir den geistigen Genuß, sondern auch sinnlichen Genuß. Wir wollen die Schnapskäufer aus der Welt schaffen und wollen sie lehren, daß, wenn sie schon das Trinken nicht lassen können, sie doch lieber Burgunder im Pokale blinken lassen sollen. Wir verlangen nach Liebesgenuß, nach Tanz und Lustbarkeit, nach Gondelfahrten und Gebirgswanderungen.“

Edinburg, 12. Mai. Als heute das in Queensterry eingetroffene britische Kriegsschiff Salatea Salutische zu Ehren des deutschen Geschwaders abgab, wurde beim zehnten Schuß der Artillerieinstruktor Lawrence infolge eines noch unaufgeklärten Unfalls getödtet, einem anderen ein Arm abgerissen.

Bremen, 10. Mai. So oft hört man von verschollenen Schiffen, ohne zu erfassen, welcher Katastrophe sie zum Opfer gefallen sind. Die mit dem Seemannsberuf verbundenen Gefahren kennzeichnet so recht das Schicksal des Schiffes Kleopatra, dessen Mannschaft gerettet wurde. Das Schiff fuhr mit achtzig Risten Sprengstoffe, die als „Zündhütchen“ ausgegeben waren, ferner mit Lumpen, Wollfett und Strohhüllen am 21. März von der Weser nach New York. Mitten auf dem Ocean brach im Laderaum Feuer aus. Man schaffte die Sprengstoffe an eine andere Stelle. Schon schien es, daß das Feuer erlöschen wollte, da flammte es plötzlich aus den Luken hervor und die Mannschaft konnte sich nur noch in zwei kleinen Booten retten. Auch der durch die Flammen abgeschnittene Kapitän wurde bald nachher von den Booten aufgefischt. Wenige Augenblicke nach der Rettung ertönte vom Schiff her ein furchtbarer Knall, ein Trümmerwirbel stieg in die Luft, um gleich darauf in der Meerestiefe zu verschwinden. Die Leute wurden am andern Tage von einem englischen Dampfer Resamore aufgenommen und nach der Themse gebracht.

Weimar, 11. Mai. In der Sitzung des hiesigen Kaufmännischen Vereins wurde von dem Vorsitzenden, Hrn. Frucht, eine von dessen Bruder, Hrn. Friedrich Frucht zu Lüneburg, soeben erfundene selbstthätige Kontrolltasche vorgezeigt und nach einem Vortrag deren Handhabung in allen ihren einzelnen Teilen erläutert und praktisch angewendet. Um die Handhabung kurz zusammenzufassen, so folgt dieselbe in der Weise, daß der Käufer den zu kassierenden Betrag auf die Zahlplatte legt, der Verkäufer den schuldigen Betrag auf einen Papierstreifen der Einnahmetasche notirt, gleichzeitig rückt der mit der Notiz versehene Papierstreifen automatisch in stets gleicher Länge unter die Glasplatte vor, durch das Schreiben auf die Einnahme- oder Ausgabe streifen wird erst die Verriegelung der Kasse gelöst, so daß überhaupt Geld (Metall oder Papier) nicht eher eingelegt oder herausgenommen werden kann, als bis die Buchung erfolgt ist. Die Papierstreifen, für Einnahme und Ausgabe von besonderer Farbe, sind perforirt und können zusammengeheftet als Belege verwendet werden. Diese Erfindung wurde von Sachverständigen für sehr zweckmäßig erachtet.

Das Amtsgericht zu Kassel macht bekannt, daß es den Prinzen Ferdinand Alexander zu Hohenlohe-Dehringen für einen Verschwenker erklärt und entmündigt hat. Prinz Ferdinand Alexander zu Hohenlohe-Dehringen ist der jüngere Sohn des Prinzen Felix zu Hohenlohe-Dehringen und der Prinzessin Alexandrine, geborenen Prinzessin von Hanau. Er ist demnach ein Neffe des Herzogs von Ujest und ein Enkel des letzten Kurfürsten von Hessen. Nachkommen des letzteren haben bekanntlich schon viel von sich reden gemacht. Der jetzt entmündigte Prinz ist im Dezember 1871 geboren und wurde bisher als Seconde-Lieutenant à la suite des Kürassier-Regiments Nr. 2 geführt. Er befindet sich zur Zeit in einer Heilanstalt zu Wilhelmshöhe bei Kassel.

Die kleinste Gemeinde Europas, welche einen rechtskundigen Bürgermeister und noch dazu unentgeltlich hat, ist wohl, so liest man in den Münch. N. Nachr., das Dorf Neufatb (Bezirksamt Nabburg in der Oberpfalz). Frhr. v. Reizenstein ist dort Bürgermeister und zugleich sein eigener Gemeindefreiber.

Deutsch-Avrincourt, eine Beamtenkolonie in Lothringen, am Uebergange der Eisenbahn von Paris nach Straßburg, dicht an der französischen Grenze gelegen, vollständig eingeschlossen von französisch sprechenden kathol. Ortschaften, besitzt eine deutsche evang. Gemeinde. Dieselbe besitzt keine Kirche, ist gezwungen eine solche zu bauen, kann aber, da die Gemeinde fast ausschließlich aus kleinen, gering besoldeten Beamten u. zugewanderten deutschen Arbeitern besteht, die erforderlichen Mittel aus eigener Kraft nicht aufbringen. Die Gemeinde erhebt daher die dringende Bitte, sie durch Zuwendung von Gaben zu unterstützen. (Beiträge sind zu richten an den Kirchenrechner Weiske in Deutsch-Avrincourt.)

Krautheim (Baden), 6. Mai. Auch heute noch geschähen Dinge, die als Wunder zu betrachten sind oder welche doch mindestens an das Wunderbare streifen. Da stürzte vor ungefähr 8 Tagen in der Mittagszeit das fünf Jahre alte Töchterchen Elsa des hiesigen Anstaltsarztes Herrn Dr. Stabe, welches aus Mutwillen auf einen aus Versetzen vor das geöffnete Fenster gestellten Stuhl gesprungen war und sich spielend gegen die nur angelehnten, aber nicht festeingeregelteten Fensterläden gelehnt hatte, kopfüber aus dem zweiten Stockwerk auf den vor der ersten Etage befindlichen, mit großen Steinplatten belegten Vorplatz, ohne auch nur

den allergeringsten Schaden zu erleiden, ja, ohne auch nur ein blaues Mal davonzutragen. Umsonst hatte der rasch herbeigekommene Vater versucht, das Kind noch bei einem Fuße zu erreichen. Um so größer war die Freude der Eltern, die das Kind schon zerschmettert, zum mindesten aber stark verkrüppelt wädhnten, als die rasch vorgenommene Untersuchung das Fehlen jeder inneren u. äußeren Verletzung ergab. Als der gleichwohl noch besorgte Vater abends von einem dringenden Krankenbesuche heimkehrte und zunächst an das Bettchen seines Lieblings eilte, fand er das Nest leer und den Vogel ausgeflogen; Fräulein Tochter war nicht mehr zu halten gewesen und hatte sich bereits vor einer Stunde mit seinem älteren Schwesterchen wieder auf den Weiskäfersang begeben. Immerhin mahnt dieser wunderbar glückliche Verlauf von Neuem zur allergrößten unausgesetzten Vorsicht.

Wien, 13. Mai. Gestern Abend haben zwei Kinder einer Witwe Zerabel, Anna 13 Jahre und Karl 9 Jahre alt, durch einen Sprung in die Donau ihrem Leben ein Ende gemacht. Der Grund zu der That war Angst vor Strafe wegen schlechter Schulzeugnisse. Das Mädchen war durch Lektüre von Schundromanen überspannt.

Schwchat bei Wien, 10. Mai. In Ober-Laa ist ein Mann namens Karl Mozer u. dessen Zuhälterin Theresia Köppler vom Gendarmerie-Wachmeister Himmer verhaftet worden, weil sie ihren acht Monate alten Knaben ermordet und unter einem Haufen Eisen versteckt haben. Es besteht der weitere Verdacht, daß das Paar schon zwei Kinder ermordet hat. Das Verbrecherpaar ist dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert worden.

Orag, 10. Mai. Zwischen den rivalisierenden Gesellschaften, den „Schöckelfreunden“ u. „Höhlenforschern“, kommt es zu einem Verleumdungsprozeß, da letztere behaupten, von ersteren in dem Bugloch durch Verrammung des Eingangs eingesperrt worden zu sein. Die Staatsanwaltschaft macht Erhebungen. — Der unter den geretteten Höhlenforschern befindliche Maler äußerte zu seiner Umgebung, wenn es nicht behördlich verboten werde, würden die Höhlenforscher nächsten Sonntag die Buglochhöhle wieder aufsuchen.

Aus Pest, 8. Mai wird gemeldet: Heute Nachmittag stürzte ein im Bau begriffener Rauchfang der Keramischen Aktiengesellschaft ein. Drei Arbeiter wurden getötet, 2 verletzt.

Mährisch-Osterau, 10. Mai. Es herrscht hier größte Aufregung, weil die Arbeiter behaupten, daß am gestrigen Tage stattgefundenen Blutvergießen, wobei 12 Personen getötet und 24 schwer verwundet wurden, sei nicht unbedingt notwendig gewesen. Die Zahl der streikenden Arbeiter beträgt mehr als 15 000.

Rom, 12. Mai. In der heutigen Kammer-sitzung sprach sich Rudini gegen die Kürzung des Heeresbudgets aus. Crispi sprach gleichfalls für Erhaltung des Budgets; alle Nationen wünschten Frieden, der edle kluge Herrscher Rußlands sei gegen den Krieg; Bismarck erklärte, Deutschland würde bei einem Krieg mehr verlieren als gewinnen; in Frankreich sei man allgemein überzeugt, daß die konservative Republik, wenn sie einen Krieg wage, fortgeschrittenere Ideen zur Herrschaft gelangen sehen würde, sie habe die Kommune von 1871 nicht vergessen; Italien wünsche Frieden aus tausend Gründen — trotzdem denke keine Macht an Abrüstung, im Gegenteil alle vervollständigen ihre Rüstung.

Lyon, 15. Mai. Der Minister des Innern, Raynal, wohnte gestern dem hiesigen Turnerfest bei und nahm dabei Gelegenheit, sich in einer Ansprache lebhaft gegen die Lehren des vaterlandslosen Internationalismus zu wenden, welche als ein Verbrechen an dem gegenwärtigen Zustand Europas bezeichnet werden müßten. Ein allgemeiner dauernder Friede sei vielleicht in Zukunft möglich; bis dahin aber gelte es, die Reiben zu schließen und Frankreich zu wappnen.

London, 10. Mai. Im Lager der Heilsarmee ist eine Revolte ausgebrochen. Daß General Booth seine Offiziere sehr schlecht bezahlt, während er selbst und seine Familie sich manchen unnötigen Aufwand gestatten, war längst bekannt. Die einzelnen Korps müssen sehen, wie sie ihr Leben fristen, von allen Sammlungen aber haben sie 10 Proz. an das Hauptquartier abzuliefern. Sehr häufig wissen die Offiziere nicht, wo sie ein Mittagmahl herbekommen sollen. Der Abfall der Offiziere ist insolge dessen ein massenhafter. Allein im vorigen Jahre sind 1200 Offiziere aus der Heilsarmee ausgetreten. Auch die Zahl der Soldaten verringert sich alljährlich, trotzdem die Zahl

der „Buhfertigen“, die in die Arme eintreten, eine ungeheure ist. Die Buße muß wohl also nicht anhaltend sein.

Petersburg, 10. Mai. Bericht über den auswärtigen Handel Rußlands im Jan. und Febr. 1894. Ausgeführt wurden für 92 700 000 Rubel Waren gegen 51 200 000 im Vorjahre; eingeführt für 48 Mill. gegen 37 300 000 im Vorjahre.

Athen, 7. Mai. 350 Erdstöße in einem Tage — derartige Ausdehnungen hat das verheerende Naturereignis seit den letzten Tagen angenommen! Athen selbst lebt seit 10 Tagen in einer schrecklichen Angst. Der Erdboden wird fortwährend von mehr oder weniger starken Stößen erschüttert und die Telegramme von Lokrida melden ein Unglück nach dem andern, eine Katastrophe nach der andern. Die Stadt Atalanti und die umliegenden Dörfer sind vom Grund aus zerstört; von 3000 Häusern sind kaum 300 stehen geblieben, und selbst bei diesen zeigen die Wände von oben bis unten gebende Risse. Die Zahl der Toten übersteigt 300 und die der Verwundeten wird auf über 1000 geschätzt. Von allen Seiten kommt Hilfe, in Form von Geld, Kleidern, Nahrungsmitteln, Zelten u. s. w. Regierung und private Wohltätigkeit arbeiten Hand in Hand, um den Verunglückten und Obdachlosen zu helfen; aber das Geld ist so namenlos groß, daß nichts desto weniger Manche der von der Katastrophe Betroffenen sich in der bittersten Not befinden. Armes Griechenland, über das dieser Sommer gerade zu einer Zeit kommen mußte, in der die Nation schon in Folge unglücklicher ökonomischer Verhältnisse genug zu leiden hatte!

Athen, 10. Mai. Um das Dorf Charma in der Nähe von Thermopylai hat sich ein großer Spalt gebildet. Die Senkung des Bodens ist beträchtlich. Die Bewohner verlassen den Ort. Die tgl. Familie ist nach Athen zurückgekehrt.

Washington, 10. Mai. Der amerikanische Geschäftsträger in Caracas berichtet: Am 28. April zerstörte ein Erdbeben die Städte Merida, Sibo und mehrere Ortschaften. Viele Personen wurden getötet.

New York, 10. Mai. Der Herald meldet aus Caracas: Das Erdbeben, das heute Nacht stattgefunden, hat die Städte Merida, Lagunillas, Chiguara, San Juan vollständig zerstört; etwa 10 000 Personen sind umgekommen.

New York, 11. Mai. Auch die Städte Santa-Cruz und Sakuna in Venezuela sind durch das Erdbeben zerstört worden. Nach den bisherigen Meldungen sollen bei der gewaltigen Erdkatastrophe 15 000 Menschen umgekommen sein.

— Eine verlassene Stadt. Aus Waverly (Iowa) wird berichtet: Am Westufer des Red River im Nordosten von Nord-Dakota befindet sich eine Stadt mit vielen noch gut erhaltenen Häusern, die von keiner Menschenseele bewohnt werden. Die Stadt heißt West-Lynne und wurde von Spekulanten der östlichen Staaten gegründet in der Erwartung, daß sie eine Hauptstation der North-Pacific-Bahn würde. Der Preis der Bauplätze wurde derart in die Höhe getrieben, daß viele für 20 000 Mt. Käufer fanden. Schnell entstand eine nach einem guten Plan angelegte Stadt mit schönen Straßen und öffentlichen Plätzen, mit Backstein- u. Holzhäusern. Aber die Hoffnungen der Spekulanten und Bewohner, die schon nach Tausenden zählten, wurden schmähtlich betrogen. Die North-Pacific-Bahn berührte den Platz gar nicht, eine Familie nach der anderen zog weg nach Orten, die bessere Arbeitsgelegenheiten boten, und jetzt sind die Straßen verödet, die Wohnungen leer; die Häuser verfallen nach und nach, Käufer finden sich nicht. Nur gelegentlich durchziehende Reisende, Vögel und wilde Tiere benutzen noch die Stadt, die durch eine vorschnelle Spekulation über Nacht aus der Erde emporgeschossen war, um nun allmählich zum Trümmerhaufen zu werden.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 15. Mai. (64. Sitzung der Abgeordneten-kammer.) Die Kammer der Abgeordneten vereinigte sich heute Nachmittag 4 Uhr nach zweimonatlicher Vertagung zu einer kurzen Eröffnungssitzung. Die Gallerie der Zuschauer, zu welchen sich namentlich auch viele Teilnehmer der gegenwärtigen in Stuttgart tagenden allgemeinen deutschen Lehrerversammlung gesellt haben, ist dicht besetzt.

Präsident v. Hohl heißt die Abgeordneten willkommen und erinnert in kurzen Worten an den verstorbenen Abgeordneten der Stadt Stuttgart, Stälin, zu dessen Andenken sich das Haus von den Sigen erhebt.

Punkt 1 der Tagesordnung: Bericht der Deputierten,

timationskommission über die Legitimation des neugewählten Abgeordneten der Stadt Ulm, Mayser. Namens der Kommission beantragt der Berichterstatter Dr. v. Göz die Genehmigung der Wahl Mayser's, wogegen sich kein Widerspruch erhebt. Der neugewählte Abgeordnete leistet in die Hand des Präsidenten den Verfassungseid.

Punkt 2 der Tagesordnung: Verlesung der Einläufe. Unter den Einläufen befindet sich auch eine Einladung des Oberstudienrats Nestler als des 1. Vorsitzenden des Ortsausschusses für die allgemeine deutsche Lehrerversammlung zur Teilnahme an der Versammlung und zur Bestätigung der in der Stuttgarter Gewerbehalle veranstalteten Schulausstellung.

Anknüpfend an die Verlesung der Einläufe giebt der Präsident eine gedrängte Uebersicht über die während der neuen Sitzungsperiode zu beratenden Vorlagen. Danach wird die Verfassungsrevision in der nächsten Woche voraussichtlich zur Beratung gelangen.

Nach Beendigung einer kurzen Debatte über die Wiedereinführung der Wahlkouveurte, auf welche Frage das Haus während der demnächstigen Verhandlungen zurückkommen wird, erklärt der Präsident um 4^{3/4} Uhr die Sitzung für geschlossen. Morgen halb 10 Uhr: Volksschulnovelle.

Gerichtssaal.

Speyer. Vorsicht bei Verwendung von Wechselstempeln! Bei einem unter Protest eingegangenen Wechsel war die verwandte Stempelmarke 11 Millimeter vom Rande entfernt aufgeklebt, weshalb der Wechsel seitens der Steuerbehörde als nicht gestempelt angesehen worden ist. Eine Strafvorsatzung über den fünfzigfachen Betrag der hinterzogenen Stempelgebühren von 10 J — also 5 Mk! für jeden der Beteiligten — war die Folge. Die angetragene richterliche Entscheidung hat in zweiter Instanz die Ansicht der Steuerbehörde bestätigt mit der Begründung, daß die Gesehe vor-schrift „unmittelbar an einem Rande“ buchstäblich anzulegen sei. Hiernach müsse sich der Rand der Marke und des Wechsels genau decken. Jedensfalls mahnt dieser Fall von neuem, in der Befolgung der Wechselstempel-Vorschriften ganz korrekt zu verfahren.

Landwirtschaftliches.

— Zum Schutze der Singvögel erhält das „Schornb. Volksbl.“ folgendes Eingekanntlich wird in gegenwärtiger Zeit zum Schutze der Singvögel sehr viel gethan, hauptsächlich die Geselligkeitsvereine legen die größte Aufmerksamkeit und Interesse für den Schutz der Singvögel an den Tag und doch ist es immerhin noch mangelhaft, was auch hiefür gethan wird, so lange nicht mit den gefiederten Mördern der Singvögel besser ausgeräumt wird. Macht man in gegenwärtiger Zeit einen Spaziergang durch Wald und Flur, so kann man in kurzer Zeit mehrere Sperber in den Lüften kreisen sehen, die sich im günstigen Augenblick auf ihre Opfer herabstürzen, welche hauptsächlich die Singvögel sind. Diese gefiederten Mörder räumen gewaltig unter denselben auf. Berechnet man für den Verlust pro Tag 4—6 Singvögel, so beträgt der Verlust an solchen bei 4 Sperbern in einem Bezirk pro Jahr 1460 Stück. Rechnet man noch die Fütterung der Jungen dazu, 4—5 Stück per Paar, ergibt sich ein enormer Verlust an Singvögeln. Wenn man bedenkt, was diese getöteten Vögel in der Verteilung von Insekten geleistet hätten, so sollte dieses veranlassen, unsere ganze Energie zum Schutze derselben aufzuwenden. Es wäre zu wünschen, daß unsere Feldschützen auch dahin beauftragt würden, bei jeder sich bietenden Gelegenheit diese Raubvögel zu erlösen.

Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider Mk. 14.80 per Stoff zur kompletten

Robe u. bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mt. 18.00 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Par-maste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und Steuer frei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hof-) Zürich.

Doering's Seife mit der Enle nach eigenartiger Verfahren hergestellt aus den bestgünstigsten Materialien, bewirkt: zarte Haut, schönen Teint und jugendfrisches Aussehen; sie verhindert rauhe, rissige Haut, vorzeitige Runzeln und gealtertes Aussehen. Sie ist trotz des billigen Preises die beste Seife der Welt! Käuflich für 40 Pfg. in Wien bei den Hrn. Brandner und G. Sahn.